

Wo Neuerungen alt wirken

DENKMALPFLEGE Im neuen Bericht der Zürcher Denkmalpflege ist der Bezirk Meilen mit zwei Projekten vertreten: ein Haus aus dem Jahre 1528 und ein Keramikwandbild. Beide Schutzobjekte befinden sich in Männedorf.

Rolf Heusser ärgerte sich bereits als Jungendlicher, dass sein Elternhaus in Stäfa nicht historisch renoviert worden war. Als Erben setzte der gelernte Ofenbauer sich ein, historische Bauten fachgerecht zu erhalten. «Denkmalgeschützte Gebäude zu restaurieren, ist zu meiner

«Denkmalgeschützte Gebäude zu restaurieren, ist zu meiner Lebensmission geworden.»

Rolf Heusser, Restaurator

Lebensmission geworden», sagt Rolf Heusser. In Männedorf entdeckte der 50-jährige Restaurator das von der Gemeinde ausgeschriebene Renovationsprojekt an der Alten Landstrasse.

Für 60 Jahre im Baurecht

Im neusten Bericht der Zürcher Denkmalpflege – ein über 300-seitiges Buch – wird unter anderem die Geschichte dieses historischen Gebäudes und dessen Restaurierung beschrieben. 1528 soll der Wohnteil gebaut worden sein, wie die durchgeführte Holzalterungsbestimmung belegt.

Das kurz nach der Reformation entstandene Pächterhaus steht unterhalb der reformierten Kirche neben der Villa Liebegg. Über



Das restaurierte Pächterhaus steht an der Alten Landstrasse 232 in Männedorf.

Bilder Reto Schneider

Jahrhunderte gehörte es der Familie Billetter. Der Familienname des jeweiligen Eigentümers lautete somit lange gleich, nur der Beruf wechselte: dem Schuhmacher folgte ein Schneider, diesem ein Regierungsrat.

1907 kaufte der Jurist Carl Bindschedler das Haus und liess es renovieren. Nach dessen Tod erwarb die Gemeinde die gesam-

te Liegenschaft Liebegg zu günstigen Bedingungen. Dazu gehören die Villa Liebegg, das Pächterhaus und eine Scheune.

Ende 2003 wandte sich Heusser mit dem Vorschlag an den Gemeinderat, das Pächterhaus im Baurecht nach denkmalpflegerischen Grundsätzen zu restaurieren. Mitte 2005 erhielt er die Zusage. «Das Anwesen wurde mir

und meiner Frau für 60 Jahre im Baurecht übergeben», sagt Heusser, der es daraufhin fachgerecht restaurieren liess. Der Üriker Filmmacher Jürg Fraefel hielt den ganzen Verlauf der Arbeiten im Film «Grüeni Chachle» fest.

Kachelofen mit Nelken

Titelgebend im Film «Grüeni Chachle» war ein 1752 vom Stäf-

ner Ofenbauer Hans Kaspar Nehracher eingebauter grüner Kachelofen. 1992 hatte die Gemeinde ihn abbauen und im Feuerwehrgebäude lagern lassen. Bei den Restaurierungsarbeiten des Pächterhauses zwischen 2007 und 2010 wurde der grüne Kachelofen mit Nelkenmuster wieder an seinem Originalstandort montiert. Der Film dokumen-

«Das Anwesen wurde mir und meiner Frau für 60 Jahre im Baurecht übergeben.»

Rolf Heusser, Restaurator

tiert, wie die jungen Handwerker die Restaurierung mit denselben Methoden wie vor 200 Jahren sowie mit authentischen Materialien vornahm.

Das Pächterhaus, eines der ältesten Gebäude der Gemeinde, wurde 2007 ins überkommunale Inventar der schützenswerten Objekte aufgenommen. Zurzeit arbeitet Heusser an seinem nächsten Projekt im bündnerischen Roveredo. Dort restauriert er einen denkmalgeschützten Palazzo aus dem 17. Jahrhundert (palazzo-comacio.ch). Das Pächterhaus in Männedorf, in dem er nach der Restaurierung fünf Jahre lang mit seiner Frau wohnte, hat er vermietet. Die dazugehörige ebenfalls restaurierte Scheune wird von der Gemeinde als Schifffahrtsmuseum mit wechselnden Ausstellungen genutzt.

Eva Robmann

Film von Jürg Fraefel, 2010: youtube.com/«Grüeni Chachle».

Grosse Spende für Ufenau-Sanierung

UFENAU Der Verein Freunde der Insel Ufenau spendet dem Kloster Einsiedeln 300 000 Franken. Damit soll die Erneuerung der Gaststätte unterstützt werden.

Das Gasthaus Zu den zwei Raben auf der Insel Ufenau muss dringend saniert werden. Das Kloster Einsiedeln, Besitzerin der Insel Ufenau, hatte dafür ein Nutzungskonzept verabschiedet und arbeitet nun bis im Herbst ein konkretes Projekt aus. Bei optimaler Planung liege frühestens im Herbst/Winter 2015 die Baubewilligung vor, heisst es in einer Mitteilung des Vereins Freunde der Insel Ufenau.

Schwierige Finanzierung

Die Finanzierung des Gastwirtschaftsprojekts werde für das Kloster und den Verein zur Herausforderung. Weil das Lokal auch einem breiten Publikum zugutekommt, hoffe man auch auf die Unterstützung der öffentlichen Hand. Um gegenüber möglichen privaten Gönnern ein Zeichen zu setzen, spricht der Verein dem Kloster einen Unterstützungsbeitrag von 300 000 Franken. Dies beschlossen die Vereinsmitglieder an der letzten Generalversammlung. Seit der Gründung des Vereins 2004 wurden dem Kloster gesamtthaft rund 3,3 Millionen Franken überwiesen. *ckn*

LESERBRIEFE

Leserbriefe beziehen sich zum grossen Teil auf einen Artikel, der in der «Zürichsee-Zeitung» erschienen ist. Der Redaktion wird die Arbeit erleichtert, wenn der genaue Titel dieses Artikels sowie das Erscheinungsdatum schon von der Verfasserin oder vom Verfasser des Briefs genannt werden. *zsz*

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55; Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG
Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Letzerin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (am).

ABOSERVICE
Zürichsee-Zeitung, AboService, Seestr. 86,
8712 Stäfa, Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch, Preis: Fr. 39.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 20.– pro Jahr.

INSERATE
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seenstrasse 86,
8712 Stäfa, Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09, E-Mail: staefa@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK
DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.:
DZO Druck, Detwil a.S., AG

ANZEIGE

Yrene
café & condottori

Am Bahnhofplatz Stäfa
Sommerbits
Fruchtsäfte frisch ab Presse
erfrischende Frappés
Mini-Coups u. tm.

Wandergruppen
sind willkommen!
Telefon 044 926 31 20

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 6.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 7.00 bis 16.00 Uhr

Susanne Muff-Furrer & Team

KERAMIK-WANDBILD

Das Wandbild «Zeitmessung Sonne» der 2006 verstorbenen Männedorfer Künstlerin Maja von Rotz steht in Männedorf bei der Schifflände. Das gut zwanzig Quadratmeter grosse Keramikmosaik zierte zwischen 1966 und 2007 die Eingangshalle des Schulhauses Hesi-bach in Küssnacht. Beim Umbau der Schule drohte die Zerstörung des Werkes. Auf Geheiss der kantonalen Denkmalpflege wurde es demontiert und in Männedorf zwischengelagert. **Durch Vermittlung** der Kulturkommission und des Vereins Schifffahrtsmuseum Männedorf fand es 2010 in einer eigens dafür angefertigten Wandkonstruktion in der Parkanlage neben der Schiffländestelle einen neuen Standort. Gleichzeitig wurde es ins überkommunale Inventar als Schutzobjekt regionaler Bedeutung aufgenommen. Laut Bericht der Zürcher Denkmalpflege bildet es «einen wichtigen Beitrag zum keramischen Kunstschaffen in der Schweiz».

Ein weiteres Keramikbild der Künstlerin wurde beim Abbruch des Zürcher Quartierzentrums Friesenberg Ende April vor der Zerstörung gerettet und wartet auf einen neuen Standort. *ero*



Das Wandbild «Zeitmessung Sonne» von Maja von Rotz steht unweit der Schiffländestelle.